

EINE POLITIKERIN DENKT NACH...

Von Odette Clara Weinrauch, Alina-Mihaela Jurca, Ondina Cristea und
Anda Iulia Ionescu
Temeswar, Rumänien

Die neue Präsidentin der Republik Rumänien hat gerade ihren Amtseid geleistet. Nach einem langen Wahlkampf hat sie nun endlich die höchste Funktion im Staat inne. In einem ruhigen Moment denkt sie über ihre neue Situation und die ihres Landes nach:

Zeittafel

- 2007:** Ratifizierung der neuen Verfassung
- 2009:** Rumänien wird Mitglied der EU
- 2012:** Der Euro wird in Rumänien eingeführt
- 2014:** Der Euro wird einzige Währung in Rumänien
- 2018:** Stabilität des Landes - mehr Investoren, weniger Auswanderung

„Dank der Fehler der letzten Staatsführung konnte ich erst gewählt werden. Damit habe ich jetzt die Gelegenheit, eine bessere Zukunft zu bauen. Natürlich war die letzte Regierung auch nicht an allem Schuld. Den Übergang zum Euro und alle Probleme die daraus entstanden sind, zwangen den bisherigen Präsidenten sehr unbeliebte Entscheidungen zu treffen.

Ich muss die Veränderungen der letzten Jahre immer mit einbeziehen. Die Weltkarte verändert sich ständig: Die USA verlieren an Macht, aber ich bin mir ganz sicher dass sie noch viele Ressourcen haben und nicht so leicht untergehen werden, auch wenn sie in Irak schon seit Jahren kein Einfluss mehr haben. Die Regierung dort ist seitdem sehr stark geworden. In der Zukunft müssen wir auf dieses Land achten. Und Amerika hat auch einige Probleme mit seiner Währung. Der Euro ist im Vergleich zum Dollar sehr stark gestiegen.

Die Bedeutung Lateinamerikas, Chinas, Indiens und Japans ist in den letzten Jahren gewachsen – Die Beziehungen mit diesen Ländern müssen gestärkt werden. China und Indien mit ihrer Textilindustrie und billigen

Arbeitskräften sowie Lateinamerika mit seiner sich ständig entwickelnden Landwirtschaft könnten sehr wichtig für uns sein und werden.

Zumindest hängen unsere Finanzen nicht mehr von der Unterstützung durch andere EU-Länder ab. Heutzutage sind alle neuen Mitglieder der Union schon lange nicht mehr abhängig von der finanziellen Hilfe aus dem Westen. Die ökonomische Macht der Union in der Welt ist auch dadurch gewachsen. Aber einige neue Gesetze, aus Angst vor Terrorismus verkündigt, scheinen mir undemokratisch. Ich kann mir nicht vorstellen, was sie bringen sollen. Die Verschärfung der Grenzkontrollen – auch innerhalb der Europäischen Union, das Überwachen des Briefverkehrs – alles für den Schutz der Bevölkerung – alle diese Maßnahmen finde ich gefährlich. Ich will natürlich auch nicht wieder Situationen wie am 11. September 2001, 2004 in Madrid oder 2009 in Rom erleben, aber man muss einen anderen Weg finden, um den Terrorismus aufzuhalten, ohne unsere Menschenrechte zu verletzen.

Ach ja, ich sollte Russland nicht vergessen... Auch die Russen werden gezwungen sein, sich in die EU zu integrieren. Der einzige andere Ausweg für Russland wäre, sich dem Islam zuzuwenden, aber diese Lösung will man sicher in Moskau nicht in Kauf nehmen. Dazu käme dann noch der Konflikt zwischen dem Islam und dem Christentum in Form des Terrorismus.

Und wichtig ist auch noch die Krise in der Landwirtschaft! Landwirtschaftliche Produkten werden viel zu viele produziert, während uns Konsumgüter fehlen.

Oh je! Ich sollte nicht so viel Zeit mit Spekulationen vergeuden! Besser wäre es, ich würde mich mit den nationalen Interessen beschäftigen. Es ist jetzt die Zeit gekommen, dass in der Politik größeres Bewusstsein für die Belange der Bürger herrscht. Wir brauchen eine neue Generation von Politikern, die jung und verantwortungsbereit sind und die Interessen des Volkes vertreten.

Die Presse wird schon ein guter Mittler zwischen uns den Politikern und dem Volk sein. Ich muss auf alle Fälle meine Beziehungen mit der Presse stärken, damit ich die Maßnahmen effizienter durchsetzen kann.

Gut, dass ich mir schon überlegt habe, wie ich meine Pläne verwirklichen werde, jetzt habe ich ja gar keine Zeit mehr, große Pläne zu schmieden

und sie auch umzusetzen. Das Wichtigste ist, dass Rumänien die anderen Länder einholt. Jetzt haben wir die Gelegenheit, die Veränderungen durchzuführen, die bisher nicht möglich waren. Ein Beispiel ist die Förderung des Exports. Außerdem müssen wir unsere aktive Bevölkerung im Land behalten, also die Auswanderung von jungen Leuten verhindern. Durch diese neuen Maßnahmen werden auch die meisten Vorurteile über unser Land verschwinden. An der Idee der Transparenz muss auch gearbeitet werden. Viele verstehen das falsch, sogar manche Politiker wissen nicht genau, was darunter verstanden wird.

Es ist jetzt die Zeit zum Handeln, nicht zum Nachdenken! Innerhalb von fünf Jahren muss ich das Land aufbauen und es auf den europäischen Durchschnitt bringen.“